

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830**

6.1.1830 (Nr. 6)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 6.

Mittwoch, den 6. Januar

1830.

## Badischer Geschichtskalender.

Maria, Aebtissin zu Lichtenthal, eine Prinzessin Tochter Markgraf Christoph I. von Baden, stirbt am 6. Januar 1519, und wurde zu Lichtenthal vor dem Hochaltar beigesetzt.

### B a i e r n.

Der Geheime Rath von Ulschneider hat auf seinem Landgute Erching, bei Freising, eine landwirthschaftliche Unterrichts-Anstalt, in welcher die Runkelrüben-Fabrikation in hauptsächlichem Augenmerk genommen wird, eröffnet. Mit dieser Anstalt wird in der Folge eine Armenkolonie in Verbindung kommen.

### K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, den 29. Dez. Neuerlich ist nun auch eine allgemeine Schulkommission für Dresden, deren Wirksamkeit sich auf alle Schulanstalten, mit Ausnahme der Kreuzschule und der römisch-katholischen Schulen, erstreckt, und der sorgfältigen Prüfung des gegenwärtigen Zustandes des hiesigen Schulwesens, der dabei stattfindenden Mängel und Gebrechen, dem Entwurf zu einem allgemeinen Schulplan, so wie der Ausmüthung eines dem dießfalligen Bedürfniß angemessenen Fonds, und überhaupt der Herstellung einer Schulordnung gewidmet seyn wird, zu Stande gekommen.

— Mit der Gasbeleuchtung unserer Straßen wird fortgefahren, und selbige nach und nach immer mehr erweitert.

### F r a n k r e i c h.

— Unter den am Neujahrstage an den König gehaltenen Reden ist eine der merkwürdigsten diejenige, welche H. von Segur, Ober-Präsident des königl. Gerichtshofes von Paris, gehalten hat; sie lautet also:

„Sire! Unser Neujahr beginnt mit dem, was für Franzosen das Beglückendste ist: den König sehen! Nach beständigen Wünschen für Höchsthre Erhaltung haben wir noch einen Wunsch, den nämlich, daß unser Herz zu dem Ihrigen spreche: dann sind wir nicht mehr unruhig unserer Ausdrücke halben; die Liebe der Unterthanen wird von der Güte des Monarchen verstanden. Das Glück, an diesem Tage unsere Liebe vor E. M. auszusprechen, belohnt die beschwerlichen Pflichten der treuen Diener Ihrer Justiz.“

Der König antwortete:

„Die Wünsche, welche der königl. Gerichtshof an Mich richtet, haben immer Rechte an Mein Herz. Alle Franzosen, Ich zweifle nicht daran, theilen diese Wän-

sche: denn sie wissen, wie viel Liebe auch Ich für sie hege.“

„Beamte des königl. Gerichtshofes, vergessen Sie niemals die wichtigen Pflichten, die Sie zu erfüllen haben! Beweisen Sie, zum wahren Glücke Meiner Unterthanen, daß Sie suchen der Merkmale von Zutrauen sich würdig zu machen, die Sie von Ihrem Könige erhalten!“

— Die Korvette la Favorite, die im Begriff ist, von Toulon zu einer wissenschaftlichen Reise um die Welt unter Segel zu gehen, steht unter dem Kommando des Freigattencapitäns Laplace.

— Der Marquis von Pastoret, gegenwärtig Großkanzler von Frankreich, wurde im J. 1756 in Marseille geboren. Er war, vor der Revolution, Advokat und Rath bei dem sogenannten conseil des aides in Paris, und hatte sich durch seine Kenntniß des Alterthums die Aufnahme in die Akademie der Wissenschaften erworben. Ludwig XVI. ernannte ihn im Sept. 1790, an die Stelle des Hrn. von St. Priest, zum Minister des Innern, ein Amt, das er aber nicht lange bekleidete. Er wurde in der Revolution zum Präsidenten der gesetzgebenden Versammlung ernannt, und zeichnete sich, als solcher, durch mehrere nützliche Vorschläge aus. Nachdem er die Schreckens-Regierung glücklich überlebt, wurde er im J. 1795 zum Deputirten des Var-Departements im Rathe der Fünfhundert ernannt, und war derjenige, der die Ehre einer Ruhestätte im Pantheon für Montesquieu geltend zu machen suchte. Seine Vertheidigung der Pressfreiheit, so wie seine Verwendung für die unglücklichen deportirten Priester, machten seinem Verstande und seinem Herzen gleich Ehre, und seine eifrige Verwendung für die bessere Verwaltung der Gefängnisse vollendete den günstigen Eindruck, den seine früheren Vorschläge gemacht hatten, so daß er am 19. August 1795 zum Präsidenten des Rathes der Fünfhundert ernannt wurde. Seine Erbitterung gegen die Gewaltschritte des Direktoriums machten, daß er am 5. Sept. 1797 auf die Liste der zur Deportation Verurtheilten gesetzt wurde, er wußte indeß der Gefahr, nach Cayenne gebracht zu werden, glücklich zu entgehen, und begab sich im Januar 1798 nach der Schweiz (nicht, wie man allgemein verbreitet hatte, nach der Insel Oléron), von wo er im J. 1800 durch die Konsuln zurückberufen wurde. Im J. 1804 wurde er zum Professor des Natur-

und Völkerrechts im Collège de France ernannt. Im J. 1809 ward er in den Senat berufen und Mitglied der Ehrenlegion, erklärte sich indeß bei dem Umsturz der Kaiser-Regierung für die Errichtung einer provisorischen Verwaltung und für die Absetzung Napoleons. Bei der Rückkehr des Königs ward er zum Pair von Frankreich, zum Kommandeur der Ehrenlegion, und im J. 1815 zum Präsidenten des Wahl-Kollegiums des Bar-Departements ernannt. Im J. 1824 erhielt er die Ernennung zum Vize-Präsidenten der Pairskammer. Unter seinen vielen Schriften zeichnen sich besonders aus: seine Abhandlung über den Einfluß der Seegeetze der Rhodier auf das griechische und römische Seewesen (1784), seine Abhandlung über Zoroaster, Confucius und Mahomet als Gesetzgeber (1787), sein Werk über die Kriminalgesetze (1790) und seine Geschichte der Gesetzgebung (bis jetzt 9 Oktavbände, von 1817 — 1827).

— In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 28. Dez. beschrieb H. William Müller, hannoverscher Militär-Ingenieur, Adjutant Sr. K. H. des Herzogs von Cambridge, eine Cosmosphäre (Weltkugel) von seiner Erfindung, welche gestattet, den Mechanismus der Bahnen der verschiedenen Planeten auf eine sehr einfache Art zu erklären.

— Die gesammten Deputirten des Departements der Seine haben auf die Anfrage eines Hrn. Clausse, der das Wahlrecht besitzt, und Namens aller Wähler die Frage an sie gestellt hatte, was zu thun sey, wenn die Kammern keine Steuern votirten, oder sie von einer unrechtmäßig gewählten Kammer votirt würden? ein Antwortschreiben erlassen, über welches die Quotidienne scherzt, weil die Frage eine rein müßige sey, in welchem die Gazette de France aber das Bedenkliche erblickt, daß Wähler und Deputirte außerhalb der Kammer sich als Autoritäten konstituirten, gleichsam amtliche Korrespondenzen mit einander pflegten, und politische Aufgaben verhandelten und entschieden.

— Der berühmte Pianiste Moscheles ist von Kopenhagen, wo der Hof mit der größten Auszeichnung ihn aufgenommen, zu Paris angekommen.

— Mehrere Zeitungen enthalten folgende Beschreibung des neuen Pariser Zufluchts- u. Arbeitshauses, das durch die Vorsorge des Hrn. Debelloyne, zur Verrichtung des Bettelhandwerks, aus dem Ertrag freiwilliger Unterschriften der angesehensten Bewohner der Hauptstadt errichtet worden ist: "In einem großen Dreieck am äußersten Ende der Straße Dursine erhob sich früher ein altes Gebäude mit zwei Flügeln. Im Laufe von 4 Monaten hat Alles ein anderes Ansehen gewonnen. Das alte Gebäude ist erneuert und mit einem Stockwerk vermehrt worden. Den Eingang bildet ein Hof. Auf der einen Seite des Gitters befindet sich eine Wachtstube und der Disziplinsaal, auf der andern die Wohnung des Kastellans. Links von der Wohnung des Letztern stehen zwei Säle zum Empfang der dem Armenhause zugewiesenen Bettler beiderlei Geschlechts bereit. In diesen erwarten sie die Befragung des Polizei-Kommissairs.

Sobald sie nach Erfüllung dieser Förmlichkeit in die Anstalt aufgenommen werden sollen, fährt man sie zum Arzt, der sie untersucht. Findet sie dieser zu krank, um bei der in der Anstalt eingeführten Lebensweise bestehen zu können, so sendet man sie in die öffentlichen Krankenhäuser, wo sie ohne Schwierigkeit aufgenommen werden. Sind sie nur unspäthlich, und bedürfen nur weniger Hülfe, so wird sie ihnen im Hause selbst gereicht. Es ist in dieser Beziehung hinlängliche Fürsorge getroffen; ein Saal ist zur Apotheke, und eine Abtheilung des Gartens zum Anbau medizinischer Pflanzen bestimmt. — Werden die Bettler gesund befunden, so fährt man sie in's Bad, zu welchem Behuf ein an den oben benannten Hof stoßendes Zimmer sehr reinliche Badewannen von Zink enthält; nach dort vorgenommener Reinigung reicht man ihnen die Wäsche und die Kleidungsstücke der Anstalt, welche für die Männer aus leinenen Hemden, wollenen Strümpfen, tuchenen Pantalons, Westen und Jacken, und für die Frauen, aus Hemden, Strümpfen, zwei wollenen Röcken und Jacken und Zeugmäßen bestehen. Zur Fußbedeckung erhalten Männer und Frauen Holzschuhe. Die von ihnen früher getragenen Kleider werden unverzüglich zum Reinigen gegeben, und sobald dieses geschehen, mit Zeichen versehen und im Magazin aufbewahrt, um ihnen dieselben, wenn sie das Haus verlassen, wieder zurückzugeben. Die Reinigung der Wäsche und sämtlicher Kleidungsstücke der in der Anstalt befindlichen Personen ist in Entreprise gegeben, und wird danach kontraktmäßig mit 6 Centimen täglich für die Person bezahlt.

Bei'm Eingange in das Haus befindet sich im Erdgeschosse eine große Küche, unter welcher eine Dampfmaschine einen Apparat zur Gewinnung von Knochen-Gallert in Bewegung setzt; diese Gallert wird in eigenen Defen, die wie der erwähnte Apparat von Hrn. Darcet's Erfindung sind, nach dessen Methode zur Zubereitung der Nahrungsmittel gebraucht. Neben der Küche ist eine Bäckerei mit mehreren Zimmern zur Reinigung getrockneter Gemüse. Dann kommt ein außerordentlich großer Speisesaal, der mit zwei großen Thüren endigt, hinter welchem sich eine Kapelle befindet. An beide Seiten des Speisesaals stößt ein Garten und ein großer Hof, um den herum mit Zink bedeckte Gänge zum Spazierengehen bei schlechtem Wetter bestimmt sind. Das Haus selbst ist in zwei Theile getheilt, von denen der eine von den Frauen und der andere von den Männern bewohnt wird. In dem ersten und zweiten Stockwerk befinden sich sehr schöne Schlafzimmer, die jetzt nur 200 Betten enthalten, aber zu 400 eingerichtet sind. In jedem Schlafzimmer haben Beamte der Anstalt, die auf Ordnung sehen müssen, eigends für sie bestimmte Plätze.

Die Bettstellen sind 28 Zoll breit, von Eisen, und enthalten eine Unterlage von Stroh, eine wollene Matratze, ein Kopfkissen, zwei wollene Decken und ein Paar Betttücher. Die Schlafzimmer werden durch Lampen mit Scheinverfern nach der neuen Beleuchtungsart er-

hell, und so, wie auch der Speisesaal und die Corridore durch Wärmeröhren geheizt, die mit der in der Küche befindlichen Dampfmaschine in Verbindung stehen. — Unter den Männern und Frauen findet keine Verbindung statt. — Beide Geschlechter versammeln sich zum Essen im Speisesaal zu verschiedenen Stunden. Während des Gottesdienstes sind die Männer im Speisesaal und die Frauen in einem darüber befindlichen Schlafzimmer auf einer Tribune, welche auf die Kapelle hinausgeht. — Den bestehenden Vorschriften der Anstalt zufolge gehen Männer und Frauen abwechselnd zweimal monatlich am Sonntage aus. Verheiratheten Personen wird es erlaubt, zusammen auszugehen. — In Gewölben, die jedoch nicht tief, sondern bemeist mit dem Erdboden gleich sind, befinden sich in wohlgelüfteten verschlossenen Verschlägen große Werkstätten für alle möglichen Handwerke. Wer kein Handwerk versteht, wird, in so weit es seine Kräfte erlauben, zur Bearbeitung des Gartens gebraucht; übrigens müssen alle im Hause Aufgenommene der Reihenfolge nach die Anstalt durch ein von 18 Menschen in Bewegung zu setzendes Räderwerk mit Wasser versorgen.

Jeder Arme empfängt täglich anderthalb Pfund Brod, Suppe und Gemüse oder Fleisch. Auch liefert man Jedem, was er zum Lebensunterhalte notwendig bedarf: nur muß er dafür arbeiten. Der tägliche Arbeitslohn ist wenigstens 60 Cent. (16 $\frac{1}{2}$  Fr.) Die Anstalt behält davon ein Drittheil, bewahrt ein zweites Drittheil für jede Person auf, und überläßt ihr das letzte Drittheil. Auch für einige Annehmlichkeiten hat man sorgen wollen, und zu diesem Behuf eine zweite, sogenannte Lurusküche erbaut, und einer von der Verwaltung angestellten Person den Auftrag gegeben, den Bewohnern der Anstalt zu verkaufen, was sie im Stande sind, sich anzuschaffen.

Die ganze hier beschriebene Einrichtung ist mit weniger als 400,000 Fr. bestritten worden.

### Großbritannien.

(Auszug aus der Zeitung von Brighton.)

Nach einer ganz neulich erhaltenen Nachricht von der im Mittelmeer befindlichen Flotte Sr. Majestät, hat man den Linienschiffen während des Winters folgende Stationen angewiesen: der Wellesley und der Windsor Castle, beide von 74 Kanonen, bleiben zu Burla; der Gloucester und der Melville, beide von 74 Kanonen, bleiben zu Aegina. Alle andern Linienschiffe, nebst der Flagge des Admirals (Sir Pulteney Malcolm), die am Bord der Britannia weht, die 120 Kanonen hat, werden zu Neapel überwintern.

### Italien.

(Herzogthum Parma.)

Parma, den 16. Dez. Unsere Souverainin, die Erzherzogin Marie Luise, ist von ihrer Krankheit gänzlich hergestellt, und der kaiserl. Verarzt nach Wien zurückgereist.

### Preussen.

Berlin, den 2<sup>ten</sup> Jan. Sr. Maj. der König haben dem wirklichen Geheimen Rath, Freiherrn v. Humboldt, den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

### Rußland.

Petersburg, den 22. Dez. H. von Rennens Kampff, großherzogl. oldenburgischer Kammerherr und Gesandter am hiesigen Hofe, hatte vorgestern die Ehre, bei J. M. dem Kaiser und der Kaiserin Audienz zu erhalten.

In der Marine sind die Kontre-Admiräle Krusenstern und Ratmanow, Ersterer Direktor des Marine-Kadetten-Korps, und der Letztere vom Generalstabe der Marine, zu Vize-Admirälen ernannt.

Die hiesige Senatszeitung vom 9. d. M. enthält einen Ukas, wodurch ein von Sr. Maj. dem Kaiser bestätigter Beschluß der Minister zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, welcher die Bildung eines Aktien-Vereins (in Zula) für die Fabrikation von Runkelrüben-Zucker erlaubt. Im Eingange des für diese Kompagnie entworfenen Reglements heißt es: "Die übermäßig niedrigen Preise der Landbau-Erzeugnisse entziehen mit jedem Jahre den Gutsbesitzern mehr und mehr die Möglichkeit des Aufkommens, bringen ihre Wirtschaften in gänzlichen Verfall, und bezahlen kaum die Mähe des armen Landmanns. Diese Umstände haben mehrere Eigenthümer genöthigt, neue Mittel zur Verbesserung dieser Lage der Dinge aufzusuchen. Das Angemessenste und keine große Vorausgaben erfordernde besteht in der Zucker-Fabrikation aus Runkelrüben. Nach der Versicherung einiger, durch ihre Rechtschaffenheit und Wahrheitsliebe bekannten Gutsbesitzer, kann die auf einer Dessätine Landes gewonnene Quantität Runkelrüben, in Zucker verwandelt, einen Ertrag von 600 bis 1000 Rubel geben. Wenn wir diese Vortheile mit dem Ertrage unserer Getreide-Dessätinen vergleichen, von denen die beste nicht einmal 120 Rubel gewährt, so scheinen jene Vortheile sehr bedeutend zu seyn, und müssen einen jeden von uns veranlassen, uns mit diesem Gegenstande genauer bekannt zu machen. Zur Erreichung dieses Zweckes wird in der Stadt Zula eine Gesellschaft errichtet, welche zum Zwecke hat, nach kaufmännischer Berechnung die Runkelrübe anzubauen, und aus derselben Zucker zu fabriciren. Auf solche Art wird dieser wichtige Zweig der National-Gewerbthätigkeit durch Publikation der Rechenschafts-Ablegungen der Zula'schen Gesellschaft endlich zur öffentlichen Kenntniß gelangen. Wir dürfen uns nicht wundern, daß in andern europäischen Ländern die Fabrication des Runkelrüben-Zuckers sich nicht noch mehr ausbreitet. Dort ist Alles, Boden, Arbeit und Gebäude, theurer als bei uns, der Zucker aber ohne Vergleich wohlfeiler, und dann gibt es in jenen Gegenden andere Erzeugnisse, welche dem Landmanne dieselben Vortheile gewähren. Allein ungeachtet dieser natürlichen Hindernisse

versichern die französischen Statistiker, daß man nach Verlauf von 5 Jahren kein Pfund Kolonial-Zucker mehr einführen werde. In Rußland sind die Vortheile der Runkelrüben-Zucker-Fabrikation unzählige. — Aus dem Regiment selbst geht hervor, daß der Zweck der Kompagnie darin besteht, den Gutsbesitzern durch Versuche zu zeigen, wie vortheilhaft in Rußland die Bereitung von Runkelrüben-Zucker sey, und sie zur Vermehrung der Runkelrüben-Zucker-Fabriken zu ermuntern. Um diesen Zweck zu erreichen, wird die Aktien-Gesellschaft bei der Stadt Tula Land kaufen oder pachten, dort eine Fabrik anlegen, Runkelrüben pflanzen, die Bauern den Anbau derselben lehren, und diejenigen Aktionäre, die dergleichen Fabriken anlegen, durch Anweisung, Pläne und wo möglich durch Maschinen unterrichten. Die Gesellschaft wird, mit Vorbehalt weiterer Ausdehnung nach Maßgabe der Umstände, vor der Hand 250 Aktien zu 200 Rubel ausgeben, deren Betrag sofort entrichtet werden muß, um ein Kapital von 50,000 Rubeln zu bilden. Die Gesellschaft wird auf 25 Jahre errichtet, und kann nach der Mehrheit der Stimmen ihre Dauer verlängern; sie legt jährlich Rechnung ab, und theilt dann zu gleicher Zeit den etwaigen Gewinn unter die Aktionäre aus. Als Aktionäre werden Edelleute, Geistliche und Kaufleute erster Gilde aufgenommen. Niemand darf mehr als 20 Aktien besitzen.

— Am 22. Nov. reisten die türkischen Kriegsgefangenen, die sich bisher zu Tiflis aufgehalten hatten, nach der asiatischen Türkei ab, nämlich: der Seraskier von Erzerum Mahmed-Saleg Pascha, der Pascha von Erzerum, Osman, der frühere Pascha von Anapa, Abdula, der Pascha von Divria, Amat, der Pascha von Bajazet, Baljul, und der Desterdar Efendi. Jeder reist in einer eignen Equipage. Ihnen folgen ihre zahlreiche Suite und die übrigen Kriegsgefangenen. Um ihnen auf der Reise alle Bequemlichkeiten zu verschaffen, sind überall die zweckmäßigsten Maßregeln getroffen worden.

— Im nächsten Jahre werden in Rußland 38 Tagblätter und Zeitschriften erscheinen; davon in Petersburg 21, in Moskau 11, in Kasan 1, in Odessa 1, und in Tiflis 1.

#### Verschiedenes.

Täglich erhalten wir neue Beweise von dem Fortschreiten der Kultur. Wer hätte nicht schon den neuen Mode-Artikel, die Gummi-Schuhe gesehen, die sich wirklich durch Wärme und Wasserdichtigkeit als höchst brauchbar bewähren, die gewiß bald allbeliebt seyn werden, da sie zu den gutmüthigen Wesen gehören, die sich, trotz ihrer guten Dienste mit Füßen treten lassen, ohne wieder zu drücken; die sich besser ziehen lassen, als so viele unartige Kinder; die nachgiebiger sind, als eine selbstsüchtige Sängerin und ein eigennütziger Ton-

künstler. — Ein Berliner Handschuhmacher, H. Mayer, hat die Brauchbarkeit des Gummi noch weiter ausgedehnt: er verfertigt nämlich Schnürleiber, durch und durch mit Gummi elasticum versehen. Solch ein Schnürleibchen hat Wunderkräfte: während ein anderes gewöhnliches nur die Engherzigkeit befördert, und schwindstüchtig macht, gibt der Taille-Meter des Hrn. Mayer Raum für das größte Herz, und zeigt noch dabei allegorisch: wie man sich dem Schönen und Zarten stets innig, aber ohne zu geniren, anschließen soll.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

5. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 1,0 L.	—11,1 G.	68 G.	SW.
M. 2	28 Z. 1,4 L.	— 7,5 G.	67 G.	SW.
N. 8	28 Z. 1,3 L.	— 8,0 G.	69 G.	SW.

Etwas Schnee — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 0.1 Gr. - 3.0 Gr. - 0.0 Gr.

#### Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 7. Jan.: Der Freischütz, große Oper in 3 Akten, von Fr. Kind; Musik von K. M. v. Weber. — Hr. Neumann, vom Stadttheater zu Freiburg, den Max zur ersten Gastrolle.

Sonntag, den 10. Jan.: Der beste Ton, Lustspiel in 4 Akten, von Dr. Karl Löffler. Hierauf: Die Braut aus Pommern, komisches Liederspiel in 1 Akt, von Angely.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 8. d. M., ist die erste Abendunterhaltung im Museum; Anfang halb 6 Uhr.

Karlsruhe, den 6. Jan. 1830.

Die Museums-Kommission.

Karlsruhe. [Lehrfings-Gesuch.] In eine Material-, Farb- und Spezerhandlung wird ein junger Mensch, der die erforderlichen Vorkenntnisse besitzt, in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Komitee.

Einsheim. [Frucht-Versteigerung.] Dienstag, den 12. Januar 1830, Nachmittags um 1 Uhr, wird man zu

Heinsheim am Neckar  
54 Malter Korn,  
43 " Spelz und } Wimpfener Maas, }  
52 " Haber, }  
öffentlich versteigern, und bei annehmbaren Geboten sogleich beschlagen.

Einsheim, den 30. Dez. 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Glaser.